

SIMPLICISSIMUS

Abonnement vierteljährlich 1 Mk. 80 Pfg.
Billiger Anzeiger

Illustrierte Wochenschrift

Post-Beitragshatolog: No. 766
Billiger Anzeiger

(Alle Rechte vorbehalten)

Kanzlerurlaub

(Zeichnung von E. Uhner)



„Soll ich einen Band „fliegender Blätter“ einpacken, Excellenz?“ — „Nicht nötig, meine Reise hat keinen politischen Zweck.“

Trost

(Fortsetzung von S. von Knapik)



„Sagen Sie doch, Frau Mat, daß Sie zu und gekommen sind. In unserm Sanatorium,“ hielten Sie wenigstens nach der neuesten wissenschaftlichen Methode.“

Zur Krönung

Macht es nur feierlich, Mylords, Myladies!
Aus alten Kisten holt den alten Plunder,
Perücken, Zöpfe, feste Mantelfächer!
Pußt euch recht festlich zu dem holden Wunder!

Eord-falkstätt wird gekrönt. Die Königsalbe,
Sie darf auf diesen Scheitel niedertreffen,
Das Diadem deckt eine solche Stirne,
Und die Gedanken, die darunter schliefen!

Ist nicht sein Atem kurz? Sein Kinn nicht
doppelt?

Was zeigt in diesen Anblick noch auf Würde?
Wie soll der Ehrfurcht von den Menschen
heischen,
Der selber jede Pflicht empfand als Bürde.

Wie mag's den „königlichen Heimg“ verdrießen,
Sieht er den Schlemmer-falkstätt auf dem
Throne!

Ihn ließ wohl heut' der große Dichter sagen:
„Schlecht steht dem Schalksnarr'n eine Königs-
krone.“

Macht es recht feierlich, Mylords, Myladies!
Und laßt das Volk nicht euer Lachen hören,
Wenn Seine Majestät mit wanken Lippen
Und frommer Miene auf die Bibel schwören.
Geyer-Schmidt

Die Lebensmüden

Von
Dr. Knapik

Die Sonne stand schon ziemlich hoch am Himmel,
als Theo durch eine Seitenbühre das Haus verließ
und seinem Tadel pfiff, um einen Gang durch die
Wirtschaft zu machen. Auf halbem Wege stellte er
sich eine Uymann an, die einzige Cigare, welche
ihm noch marbete, wenn sein Besondere zu wünschen
übrig ließ, und das war heute sehr der Fall —
wegen gehen. —

Wollt zuerst zu den Pferden; der braune Wallach,
sein bester Caber, der heute morgen noch eine groß-
artige Leistung vollbracht hatte, wollte nicht freisen.
Theo hatte fast das Gefühl der Beklammung, als
der Gang ihn so vornehmlich und vorwurfsvoll an-
sah, als wollte er sagen: warum jagst du mich so
zu Schanden? Deine Frau dankt's dir doch nicht,
wenn du auch fünf vier Uhr schon um halb vier
morgens heimkommst.

Fast eigentlich recht, denkt Theo und verordnet
ihm warme Umschlüge und Kamillenthee. — Im
Küchlein angrüßte dasselbe Bild. Da steht die
schwarzweisse Miene mit barchasosem Kreuz und
gibt ihren Herrn über Tod und Leben erbarmungs-
würdig an.

„Das weiß der Teufel,“ woher ich immer das
Pech habe,“ wehrt er, „natürlich immer Eber-
falsch.“

„Der Schlächter aus O. war zufällig da,“ meldet
der Zofeher, „er will 20 Mark geben.“

„Im edle Salami heraus zu festhalten, natür-
lich; nur noch damit!“ —

Die gute Cigare wollte heute aber auch gar nicht
schmecken.

Man noch schnell den Weizenflüg anzuheben
denkt Theo, das ist die beste Vorbereitung für die
„piboo de resistance“ da drinnen.

„Milo das ist nur mein letztes Geld, und wie
sieht der Salat aus! Was nicht errotten ist, ist
franz; es sieht der Groß, dann der Topf; das rein ist
ordentlich.“

„Theo laßt ingrimmig und saßt sich dabei nach
der Stirn, hinter welcher er einen unangenehmen
Druck verspürt.
„Soll ich wirklich einen Jammer haben? Der
Kronenwirt hat also wieder andere Sekt wässern
gemogelt, trotzdem ich doch die Korfen.“ — Donner-
wetters! — Sie wird doch nicht... na, das kann
heute gut werden.“ —

Er hat sich allmählich dem Hause genähert,
mit die Uymann fort führt das Gelächern noch
einmal an die Stirn und tritt ein. —
Im Speisezimmer sitzt Frau Ottilie allein am
Tisch.

„Guten Morgen, Frau!... Bist wohl heut'
früher als ich aufgestanden... müßt schon ent-
schuldigen... aber du weißt ja...“

Da feint Uymann von seinem Gesenüber er-
folgt, läßt Theo an, mit großer Aufmerksamkeit die
Buttermilchsuppe hinunterzuwürgen, dabei ab und
zu einen sorgenvollen Blick auf das blaße und
strenge, wenn auch nicht ungeschönte Gesicht seiner
Frau werfend.

Vom dem schönen Reqliemer bringt er nur einige
Löffel hinunter, verflüchtigt eifrig eine große Salz-
gurke und läßt den innern Brand mit anerblich
glänzenden Saucerkrennen.

Ein maitiöser Zug spielt um die schmalen
Lippen der Frau: „Schön ist ja gestern wieder mit
gebaut zu haben.“ — Endlich beginnt die Schlaf-
denkt Theo; das Darin vorher ist auch das Größ-
liche, wie bei Mars la tour.

„Man ja,“ entgegnete er, „die Sitzung zog sich
sehr in die Länge; und dann wollen die Herren
hinterher immer noch beim Glase Bier die Länge
legenheit weiter besprechen.“ — ... man kann sich
da leicht ausweichen, und...“

„Frau Ottilie laßt, nicht jenes hergerundete,
gerade nach der Mahlstift so wohlthuende Kaken; es
flinat hart und trocken. Theo feint es zur Genüge; er
denkt, so mühen die Karten er gelacht haben. — Aber
dem giebt er den Widerstand noch nicht auf, aber
sie schneidet ihm kurz das Wort ab:

„Und von der Situation an den landwirtschaft-
lichen Dereits bringt du zwei Kogelblüete zum
Darleichenhater, eine Rechnung über zwei Soupers
und fünf glänzigen Pommes etc. p. p. nach
Hause; das nennt ich eine reize Stünde, daß ich
recht für einen nolleidenden Magarater. Hebrigens
läßt du dich betrügen. Von den Seiforfen, die
das Stabenmädden in deiner Rocktasche gefunden
hat, waren zwei meinet ich würde nicht an deiner
Stelle beim Vorfindigen des Dereits beschorren,
ha, ha, ha!“

„Theo fällt nach seinem Gelächern, um sich
den letzten Schwelz abzuwischen. Er hat eben
Widerstand auf. „Der gegenüber würde es auch
nichts nützen, selbst wenn seine Schuld weniger
groß wäre. Theo demüthigt also und läßt einen
Strom von Anklagen und Verbalinjuren über sich
ergehen, die alle in dem Schlag murren, daß dies
Zusammenleben unentzählich ist, daß ein Ende
gemacht werden muß. Eine tröstliche Maschi-
eröffnet sich Theo.

„Du meinst also, Ottilie, daß eine Trennung
für uns beide...“

„Da müßt ich los sein, ich weiß wohl,“ er-
möherte sie, „um dann ungehindert meinen fitelosen
Verengungen nachgehen zu können.“

„Theo jagt, mit dem Gefühl, und wenn ich
darauf eingehen, führt sie fort, „wie müßt du es
möglich machen, mit mein mitgeschicktes Vermögen
anzusparen, ganz zu schweigen von dem gefeh-
mäßigen Unterhalt? Du kannst es nicht, mein
Lieber, ohne den Konfars anzunehmen. Müßt du
denn als Dorfbauer weiter leben, bei einem Ald
und Dämmer, du, der gemöhnt ist, in einem Abend
den Monatsverdienst eines kleinen Mannes zu ver-
passen!“

„Sagt schmilzt die Borsesaber auf Theos Schlän: —
„Und was soll ich los sein, ich weiß wohl,“ er-
möherte er, „um dann ungehindert meinen fitelosen
Verengungen nachgehen zu können.“

„Theo jagt, mit dem Gefühl, und wenn ich
darauf eingehen, führt sie fort, „wie müßt du es
möglich machen, mit mein mitgeschicktes Vermögen
anzusparen, ganz zu schweigen von dem gefeh-
mäßigen Unterhalt? Du kannst es nicht, mein
Lieber, ohne den Konfars anzunehmen. Müßt du
denn als Dorfbauer weiter leben, bei einem Ald
und Dämmer, du, der gemöhnt ist, in einem Abend
den Monatsverdienst eines kleinen Mannes zu ver-
passen!“

„Sagt schmilzt die Borsesaber auf Theos Schlän: —
„Und was soll ich los sein, ich weiß wohl,“ er-
möherte er, „um dann ungehindert meinen fitelosen
Verengungen nachgehen zu können.“

„Theo jagt, mit dem Gefühl, und wenn ich
darauf eingehen, führt sie fort, „wie müßt du es
möglich machen, mit mein mitgeschicktes Vermögen
anzusparen, ganz zu schweigen von dem gefeh-
mäßigen Unterhalt? Du kannst es nicht, mein
Lieber, ohne den Konfars anzunehmen. Müßt du
denn als Dorfbauer weiter leben, bei einem Ald
und Dämmer, du, der gemöhnt ist, in einem Abend
den Monatsverdienst eines kleinen Mannes zu ver-
passen!“

„Sagt schmilzt die Borsesaber auf Theos Schlän: —
„Und was soll ich los sein, ich weiß wohl,“ er-
möherte er, „um dann ungehindert meinen fitelosen
Verengungen nachgehen zu können.“

„Theo jagt, mit dem Gefühl, und wenn ich
darauf eingehen, führt sie fort, „wie müßt du es
möglich machen, mit mein mitgeschicktes Vermögen
anzusparen, ganz zu schweigen von dem gefeh-
mäßigen Unterhalt? Du kannst es nicht, mein
Lieber, ohne den Konfars anzunehmen. Müßt du
denn als Dorfbauer weiter leben, bei einem Ald
und Dämmer, du, der gemöhnt ist, in einem Abend
den Monatsverdienst eines kleinen Mannes zu ver-
passen!“

„Sagt schmilzt die Borsesaber auf Theos Schlän: —
„Und was soll ich los sein, ich weiß wohl,“ er-
möherte er, „um dann ungehindert meinen fitelosen
Verengungen nachgehen zu können.“

„Theo jagt, mit dem Gefühl, und wenn ich
darauf eingehen, führt sie fort, „wie müßt du es
möglich machen, mit mein mitgeschicktes Vermögen
anzusparen, ganz zu schweigen von dem gefeh-
mäßigen Unterhalt? Du kannst es nicht, mein
Lieber, ohne den Konfars anzunehmen. Müßt du
denn als Dorfbauer weiter leben, bei einem Ald
und Dämmer, du, der gemöhnt ist, in einem Abend
den Monatsverdienst eines kleinen Mannes zu ver-
passen!“

„Sagt schmilzt die Borsesaber auf Theos Schlän: —
„Und was soll ich los sein, ich weiß wohl,“ er-
möherte er, „um dann ungehindert meinen fitelosen
Verengungen nachgehen zu können.“

„Theo jagt, mit dem Gefühl, und wenn ich
darauf eingehen, führt sie fort, „wie müßt du es
möglich machen, mit mein mitgeschicktes Vermögen
anzusparen, ganz zu schweigen von dem gefeh-
mäßigen Unterhalt? Du kannst es nicht, mein
Lieber, ohne den Konfars anzunehmen. Müßt du
denn als Dorfbauer weiter leben, bei einem Ald
und Dämmer, du, der gemöhnt ist, in einem Abend
den Monatsverdienst eines kleinen Mannes zu ver-
passen!“

„Sagt schmilzt die Borsesaber auf Theos Schlän: —
„Und was soll ich los sein, ich weiß wohl,“ er-
möherte er, „um dann ungehindert meinen fitelosen
Verengungen nachgehen zu können.“

beiden gelübt werden; aber mit einer Frau, und noch dazu der eigenen, kann man sich ja nicht föhnen.
 „Warum nicht?“ ruft sie, zum erstenmale warm werdend, „das ist gerade meine Idee, ein Duell, bei dem keiner den andern überlebt. Nach allem, was heute zwischen uns vorgefallen, muß ja ein weiteres Zusammenleben für jeden eine Qual sein. Also ist ja die Schuld auf beiden Seiten; um so selbstverständlicher, daß beide sie bezahlen. Ich will mich nicht allein opfern, du selbstverständlich auch nicht, also laß uns zusammen sterben, laß uns gemeinsam in den Tod gehen, da wir uns im Leben ja doch nicht vertragen können.“

„In den Tod!“ — Theo wird ganz still — der furchtbaren Energie dieser Frau gegenüber kommt er sich klein und feige vor. Auf die vorige Erklärung ist eine köhlte Entbargung gefolgt, die ihn zu allem Ja und Amen sagen läßt; mit kaltem Ohr nur, wie im Zerstäubungsmittel einer Klarföte, aus weiter Ferne, vernimmt er Ottilians Plan.
 Als er dann mechanisch hinaus wandert auf seinem Zimmer angelangt ist und schwer, müde aufs Sofa sinkt, da weiß er nur so viel, daß er heute Abend acht Uhr sich umbringen soll. — Aber es ist ihm völlig gleichgültig; nur schlafen will er, noch einmal ordentlich schlafen.

Der Kuckuck rief schon zum sechstenmale, als Theo erwachte. War's noch der Abgang eines schönen Tages oder die Wonne des wohlthuenden Schlammers: sein Gesicht sah zunächst strahlend aus. „Aber Theo! Wie über die sonnige Landschaft die Gewitterwolke, so sah über sein heiteres Antlitz plötzlich der Gedanke an das, was schon die nächste Stunde ihm bringen sollte. Mit einem Donnerwetter fuhr er plötzlich in die Höhe. — Richtig, die mahnmüchtige Predikation! — Wie war's doch noch? — Im Weiberheim Gehölg wollten sie sich am 5. Ubr treffen; er sollte im Gewehrschloß mit seinem Gewehre sich ins Jenseits befeuern, und, so wie der Schuß krachte, wollte Ottilie in das Wasserloch springen.“ Eine Wasserleiche hatte er einmal gesehen; nein, dann Gräßliches! Eine Wasserleiche hatte er einmal gesehen; nein, dann doch zehnmal lieber als alter Jäger mit Pulver und Blei. — Schon einuiertel nach sieben; es war die höchste Zeit. — Aber sollte er den Widwitsinn wirklich begehnen — oder nicht mitmachen?
 „Nein, die Blamage wäre unerträglich, lieber anschießen. — Sie war gewiß schon da, die Gurtel! — Hol sie her.“ — !! Theo tritt an den Gewehrschrank. — Da hingen sie alle, die er liebte, wie wenn's seine Kinder wären, die verschiedenen Klingen und Nadeln alten und neuen Systems, darunter seine alte Waidklinge, die treue Genossin so mancher schönen Stunde, verstaubt wie 6den Waidwerk. Sie wählte er aus, steckte Patronen in die Läufe, nahm noch einen ordentlichen Jagdschnaps und eilte hinaus.

Auf einem ziemlichlichen Lammg bezag er sich zum Rendezvousplatze. Nur ihr nicht interesseng befragen. —
 „Als er aus dem Waldkloß heraustrat, sah er sie am Rande des Weibers stehen, kalt, die schmalen Lippen energisch aufeinander gepreßt. Theo wurde weiß:
 „Liebe Ottilie, laß uns nach Hause gehen,“ brachte er mit unsicherer Stimme heraus.
 „Haß du schon Angst?“
 „Nein.“
 „Nun, dann laß uns essen; ich warte schon eine Viertelstunde.“

„Nun denn, laß wohl, liebe Frau.“
 Nach einigen Säßern erwidert sie: „Keh wohl!“
 Theo steht noch einen Augenblick ungeschicklich da, dann tritt er mit einem tiefen Seufzer in den Wald zurück, während Ottilie bildfüllenartig am Ufer stehen bleibt.
 Im Walde garrt eine Lärche; — die untergehende Sonne lacht hier und dort durch die Zweige, Mädchen spielen in ihren Strahlen. — Theo nimmt die Klingen von der Schulter und finkt ... ihm wird ganz eigen zu Mut; — alles das nicht mehr sehen wollen!

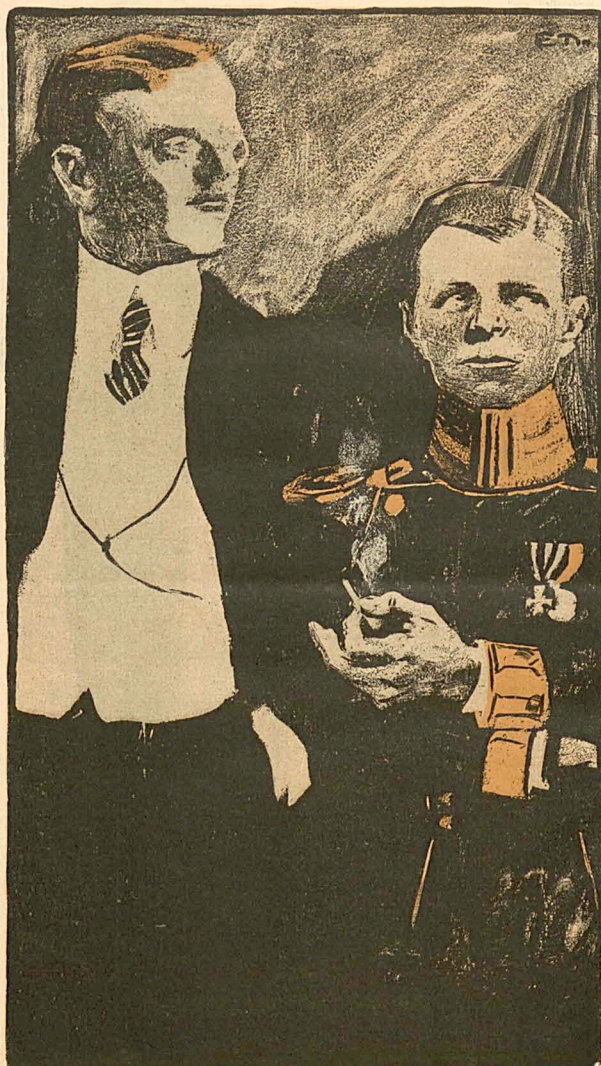
Er war noch nicht alt, stand auf der Höhe seiner männlichen Kraft. Wieviel Freude konnte das Leben ihm noch bieten, jama! ... wenn sie nicht mehr da war, ihn zu quälen. —
 Welt vor seinem Auge erscheint alles, was er liebte auf dieser Welt; seine Geliebte, seine Kinder, die Feine nobiles, Mandel und die feine Carola, Chateau Lafitte Cligot, die schöne Schwärze, sein Gefährten, der Himmelsorden dritter; alles tangt vor ihm im Sonnenlicht; es ist zum Collidieren! Mit einem plötzlichen Entschluß faßt er die Klingen; noch ein Augenblick das Säßern — dann ein heller Knall, und — plumps! Dröhnen ein schwerer Fall ins Wasser; dann ist alles still, nur die Kräben auf der nassen Brücke erheben sich in die Luft und vergetellen die unheimliche Störung mit mühenbem Geschrei. —

Nach dem Gehölg steigen blane Rauchschwämme empor; ... Theo blüht ihnen nach; — er ist unsterblich, aber eine schwere Last scheint ihn nieder zu drücken; „Mörder!“ heißt es in seinem Innern, „feiger Mörder!“ — Doch was hilft's; einmal muß er hinaus und dröhnen das Schreckliche anheben. Er wüßt sich den kalten Angstschweiß von der Stirn, sieht seinem ganzen Menschen einen Ruck und tritt mit schwerfälligen Schritten aus dem Gehölg. —

Auf der dunklen Wasserleiche bildeten sich noch immer Flecke dem Ufer zufliehende Wäfler, durch den blauen Strande rührte. — Es mochte ein lüchtiger Feldstein gewesen sein, Ottilie war's jedenfalls nicht; die Hand an eine Weibe gelebt und harrie in die schwarze Wäflermeise. — Theo war wie vom Donner erschüttert, als er sein Hauptkreuz selbsthaftig vor sich sah. Ein dümmers Gesicht wie in diesem Augenblicke mochte er selten in seinem Leben gemacht haben. „Frau,“ wollte er rufen, aber die Gänge verlagte. Und jene, die Situation schnell ersiehend, lachte, lachte, daß es ihm wie eine Knochenfrage durch Haß und Wein ging.



„Königliche Dohheit haben wieder gerührt, doch Ihre Lektion nicht zu lernen.“ — „Gib Härt soll reiten lernen, alles andere versteht er schon von selbst am besten.“



„Afrikanisches Blutergießen, finanzielle Schweinereien und berartige Gewaltthaten — alles kann man dem Cecil Rhodes vergelten, da er nun mal tot ist — aber daß er im hellen Anzug mit den Händen in den Taschen zur Audienz ins Berliner Schloß gegangen ist, das wird seinen Namen auf ewig schänden.“

Du sagst, mein Kind, du haß mich lieb,
Du schreibst mir tausend halbe Worte
Und heimlich wie der schlauste Dieb
Entweichst du zum verschwiegnen Orte.
Gewiß, das ist der Liebe Wesen,
Die ganze süße Narretei;
Doch ist mir immer so gewesen,
Als sei ein wunder Punkt dabei.
Wie Vermut trüffel's in die Schale:
Liebt man so glatt zum ersten Male?

Du willst an eine schwüle Nacht
Auf keinen Fall erinnert werden;
Es müßte, was darin erwacht,
Der Liebe flugen Sinn geföhren.
Was sind das für gewedte Schläffe?!
Du bist doch sonst nicht so gelehr!
Man denkt man an Gemüßensbisse
Und Angst, die warnend wiederkehrt.
Ein Sprünglein in gebrauchter Schale
Klingt immer nach vom ersten Male.

Und warum sprichst du ahnungsvoll
So oft von einem Tag des Scheidens?
Du weißt nicht, was dann werden soll,
Schnapp' trotlos auf ein Meer des Leidens. —
Wie kann man gleich das Schlimmste denken!
Komm, reich die Lippe mir zum Kuß;
Die Liebe läßt sich nimmer lenken
Und kommen wird, was kommen muß.
Die einmal ausgeglühete Schale
Bricht auch nicht mehr beim zweiten Male.

Carl Julius Wolf

Lieber Simplificissimus!

Im Dorfe G. bei Danzig ist Gottesdienst. Der Pastor betritt die Kanzel und sagt im Eingang seiner Predigt:

„Nun, meine geliebte Gemeinde, reden wir in dieser Stunde von dem Apostel Bartholomäus. Viel zu wenig bekannt ist dieser heilige, sein Leben, sein Wirken. Wo soll ich ihn hinsehen? — Soll ich ihn hinsehen neben den Apostel Petrus? Da sitzt schon der Apostel Paulus! Soll ich ihn setzen neben den Apostel Petrus? Da sitzt schon der Apostel Johannes! Soll ich ihn setzen neben den Apostel Johannes? Da sitzt schon der Apostel Andreas! Soll ich ihn setzen neben den Apostel Andreas! Da sitzt schon der... —“
Da erhebt sich aus seinem Stuhle ein alter Gutsbesitzer und ruft dem Pfarrer zu: „Wissen Sie was, Herr Pfarrer, setzen Sie ihn auf meinen Platz, ich gehe nach Haus.“

Ein Amtsrichter sagt zum Feigen in der Schöffensitzung: „Können Sie beschwören, daß Sie, wenn Sie am Garten vorbeigekommen wären, das Stück Holz nicht hätten sehen können, für den Fall, daß es unterm Baum gelegen hätte?“
Feige: „Aber, Herr Amtsrichter, ich habe es ja nicht gesehen.“

Amtsrichter: „Donnerwetter, Sie sollen beschwören.“

Feige: „Ja, ich habe es nicht gesehen.“

Amtsrichter: „Spreche ich polnisch oder spreche ich deutsch? Es ist ja gerade, als ob die Leute hier zu Lande keine negativen Potentialzüge mehr verstünden!“

Erfahrung

(Bildung von S. von Meylitz)



„Das habe ich gleich gekannt, daß du ein Geschäftstreibender bist. Wie du im Schlaf gesprochen hast, habe ich immer das Wort ‚Witsch‘ gehört.“



„Ja, Geheil, daß' d' ödmal keine Zisch alle hinten haß'!“ — „Ja woßt, Waeder, dös mißaff'n jhdane Wagi g'we'n ei, dö wo zu unferer Mafferei gar net ein'gladen g'we'n san.“

Ergänzung der täglichen Nahrung

mittels kleiner Quantitäten von

Dr. Hommel's Haematogen

(verpacktes, concentrirtes Haemoglobin, B.-E.-Pat. Nr. 41291, 70,0, chemisch reines Glycerin 20,0, Wein 10,0)

bewirkt bei **Kindern jeden Alters wie Erwachsenen**

schnelle Appetitzunahme x rasche Hebung der körperlichen Kräfte x Stärkung des Gesamt-Nervensystems.

Warnung vor Fälschung! Man verlange ausdrücklich „Dr. Hommel's Haematogen. Von Tausenden von Aerzten des In- und Auslandes glänzend beglaubigt!

WELTWEIT DIE MARIENBADER MINERALWASSER-VERSENDERING EMPFIEHLEN SICHRE IM HAUSE

MARIENBAD BOHMEN (HÖHENZ. 2200 GEBIRGE)

STÄRKSTE **GLAUBERSALZWASSER** **EUROPAS STÄRKSTE REINE EISENWASSER!**

22 MARK IN ALLEN KONTINENTAL-PLATZIERUNGEN

ACHT BERLINER STRAßE UND FRANZ. DURCH DIE MINERALWASSER-VERSENDERING

WASSER-VERSENDERING

Flaschenschranke

einvertraut mit Oelbale gestrichen

für 100 Flaschen	M. 12,50
150	15
200	17
300	24

Patent-Flaschenschranke

N. Langer, Pat. D. 10,45-M.
nach besonderer Preisliste.
Joh. N. Bohler, Hilt., Kolberg.

Man verlange Preisliste

FANTER SECT

FANTER & CO. HOCHHEIM A/M.

EISENWERK MÜNCHEN. A.G.

VORW. KIESSLING - C. MORDELL

Abteilung I
Brückenebau, Eisenhochbau, Kesselschmiede.

Abteilung II **Bauschlosserei.**

Abteilung III
Aufzugsbau.

Kostenanschläge gratis.

Hugo Schneider

Spezialphlog. Spezialitäten.

Der Entwärmer „**Simplicissimus**“ ist der beste u. leichtestfertige Kline-Probiermaschine wird sofort den Hevoren liefern, das er von beiden der neueren Hevorträger erreicht wird. So eingeteilt sich eine untereinstimmte Platte im halbierten, die eine Hälfte mit Simplissimus, die andere mit irgend welcher beliebigen Klineprobiermaschine.

Der Versuch wird ohne ein Gutesden des Simplissimus anstellen.

2 Liter Mk. 10,- 4 Liter Mk. 18,- 8 Liter Mk. 35,-

Charlottenburg

Hardenbergstrasse 4,5.

Multipaper „Juwel“, der wohlkomponierte Plattenmarkt.

Celloidin-Platten „Perfection“ „Spezial“, „Hilf. Immer leicht.“ Tonbad „Jastank“ u. Tonstale für acetate. Bitte werden von einem Ateliers registriert werden.

Die Trockenplatte „Leucht“ ist von starkhaltbar Empfindlichkeit, sie ist für photographische Arbeit in großer und kleiner Form (solches geeignet). Preis M. 10,- 12,- 15,- 20,- 25,- 30,- 35,- 40,- 45,- 50,- 55,- 60,- 65,- 70,- 75,- 80,- 85,- 90,- 95,- 100,- 110,- 120,- 130,- 140,- 150,- 160,- 170,- 180,- 190,- 200,- 210,- 220,- 230,- 240,- 250,- 260,- 270,- 280,- 290,- 300,- 310,- 320,- 330,- 340,- 350,- 360,- 370,- 380,- 390,- 400,- 410,- 420,- 430,- 440,- 450,- 460,- 470,- 480,- 490,- 500,-

Hoher Rabatt für Händler.

Act

Photograph. nach lebenden Modellen, für Charakter- u. 100 kleinen Photograph. u. i Cabinet gen Vor- stellung (Bilder) von M. 1,- (100)

N. Beckner Nachr., München I., Max. wirt. Station u. erbäude Hof, Berg-Asp.

BUCHFÜHRUNG

Besten Stillehung Höheres Gehalt

Verlangen Sie gratis Preisproff

F. Simon gerichtlicher Buchver-Revisor Berlin 021

Photograph Apparate

CHR. TAUBER

Großes Auswahl **WIESBADEN**

JUL. PREISLISTE GRATIS & FRANKO

Wie werde ich energischer?

Sind die spendenernde Methode **Liebowitz-Lévy**. Maximale Gattung von Energiefähigkeit, spirituell. Höchstgefühlsmittel, Scherment. Quantitätsgeliet, angulungen, Regieren, Beobachtungsbedürfnisse, Selbstgemäßigkeit, Beständigkeit u. Zuverlässigkeit mit stetiger Nervensinnigkeit. Unentgeltlich ausgeteilt. Brochüre mit vollständigen Schriften u. Zeitungen und Zeitschriften gratis. **Dr. J. Lévy, 15, Maren-Engelhofen Berlin.**

Kein Zahnschmerz

„mehr durch hohle Zähne!“

Jeder kann sich selbst helfen!

SANIPLOMBINA

Anerkannt bestes Selbstheilungspräparat!

Erhältlich in Apotheken, Drogerien u. best. Filialhandlungsbüros zum Preise von M. 1,- (G.W. 2 K.).

auch direkt gen. Verehrungsendung oder Nachnahme zuzügl. Porto!

Man verlange ausdrücklich „Saniplombina.“

SANIPLOMBINA-COMPAGNIE WEINBOHL - DRESDEN.

Photogr.

Naturradlnahmen, männl. weibl. und Kind. Acte f. Maler etc. Preis 5,- bis 10,- Mk. u. höher. Kunsterzählung WELN 1420 Koblmarkt 8.

Cäsar und Minka, Racheundzüchterei u. Handlung Zahna (Preußen)

Lieferant Sr. Maj. d. Deutschen Kaisers, Sr. Maj. d. Kaisers v. Russland, d. Österreichischen u. Türk. u. viel. Kaiserl., Königl. u. Päpstl. Höfe etc. u. nach Privat u. sich. Strassen u. Vertriebsstationen, ausgebreitet.

Edelste Racheunde

J. Grosse (Wahl, Entmann, Jagst, Jagst u. Jagst-Sitz) u. Dr. Elmendorff u. Leopold von der Elmsen Salze- u. Schussbüchsen.

Der grosse **Wunderer Professor Grosse** franco und gratis.

Des edlen Hundes Pflege, Aufzucht, Dressur u. Behandlung seiner Krankheiten mit vielen Illustrationen, neuer geübten, vollständiges Handbuch für jeden Jäger, Hundeliebhaber u. Züchter **M. G., Grosse eigene permanente Ausstellung am Bahnhof Zahna.**

OGNAC MACHOILL

Sanatogen

für die Nerven

Brochüre auf Wunsch gratis und franco durch
BAUER & CIE, Berlin SO. 16. [968]

Jubiläums-Kunstaussstellung

Karlsruhe 1907

vom 25. April bis 15. Oktober
im Rahmen der 50-jährigen Regierungsjubiläums (Seiner Königlichen Hoheit des Grossherzogs Friedrich von Baden). Unter dem Protektorat Seiner Königlichen Hoheit des Grossherzogs. (1925)
Anstellungsplan 3 Minuten vom Bahnhof. Täglich geöffnet von 9 Uhr Vormittag bis Abends 6 Uhr. Eintritt 1 Mark.



Billardfabrik Einbeck

Sensationell „Bande Electra“, grossartig, unerreicht! A-beleg.
10 Jahre Garantie!
FRANKFURT am Main, Centrum.

Fragt Euren Arzt

Über meinen vorzüglichen überall bewährten Photographen, welche beliebige so hart, wie natürlich scheinend, spielen und sprechen trotzdem verkaufe ich diesen Photographen für nur
Mark 12,75
und gebe noch 5 Waizen gratis und diesen für hoch-eingant verschieben, vorzüglich.
Hochst Apparat für **Mark 15,00**
und gebe ebenfalls 5 Waizen gratis.
Grosse Auswahl besorgt. Waizen à Mark 1,00.
Versandt nur durch Nachnahme.
Bestere Apparate höherer Anahlung.
Mark 150—300 monatlich. Abzahlung.
E. Schmidt, Berlin 118, Kommandantenstr. 27.
Kataloge gratis und franco. Wiederverkäufer guter Rabatt.




Continental Pneumatic

Beste Bereifung für Fahrrad und Automobil

CONTINENTAL-CAOUTCHOUC & GUTTA-Comp. HANNOVER



TRIUMPH

Das beste Rad der Welt.

UNION

Metallfedern u. Drahtmattressen
engl. u. amerik.
SYSTEMS.
In allen besten Möbel- u. Ausstattungs-Geschäften erhältlich.

Deutsche
Triumph-Fahrrad-Werke A. G. NÜRNBERG
(Triumph Cycle Company Limited Germany [Eng.])

In
hygienischer
Manscher
unberührt.



„Für Festlichkeiten!“ — Zum Jubiläum! —
Illustr. Preisliste und viele Original-Schwarz-Weiss-Neuheiten!
gegen Mark 1.—
Euren 25-Minuten-Geheimnis!
sehr unterhalten, 10 Rübik im Kart mit Bildern etc. 40 Pf. Alles frei. Marken aller Länder werden angenommen. 1907
Alfred Rosenhain, München, Herzog Maxstr. 9, am Karthof.

„Duch über die Ehe“
m. Bildh. M. 1,50,
Büchlein mit 100
(Illustr.) M. 1.—
10 Pf. 2 Bde. 2. Aufl.
ab. 10 Pf. 2 Bde. 2. Aufl.
Berlin O 27 8.



Herrn!

Zambacapseln


erhältlich mit Gelat. 0,00, bei. Sanität 0,2.
dieser, waren empfohlen gegen Blasen- u. Harnleiden, *Alkalien* u. a. m. Für die Harn- u. Blasenleiden, frisch und sicher verordnet. *Vitamin* u. a. m.
Dankschreiben aus allen Weltteilen geg 20 Pfg. Porto vom allein-Fabrikanten
Wer 400 in roten Umschlag an 20 Pf. zu haben in allen größeren Apotheken. *Ursprung*.



GARRETT SMITH & CO.

Deutschlands Älteste Special-Fabrik für den Bau von Locomobilen.
MADEBURG-BUCKAU G.

Paris 1900:
Gold, Metallfäll.
Jahresausst.:
Gs. 4 Mill. Mark.
Leistungs-fähigkeit täglich 2 Locomobilen im Werthe 9 von 12—15000 Mk.



HERREN

Die intensive geistige Inanspruchnahme und Ursache in unserem heutigen Erwerbleben bedingt bei vielen
HERREN
sehr häufig eine vorzeitige Abnahme der besten Kraft, woraus dann sehr unglückliches Familienleben resultiert, als man glaubt. Wo dergleichen wahrgenommen oder befürchtet wird, sollte man nicht, sich über die weitbekannte **Gassen'sche Erfindung** zu informieren, entweder durch seinen Arzt oder durch direkten Bezug meiner sehr instructiven Broschüre mit erläuternden Illustrationen erster ärztlicher Autoritäten, sowie mit gerichtlichen Urtheil und zahlreichen Kassenberichten.
Preis Mk. 0.80 franco ab Doppelpost.

Paul Gassen, Cöln a. Rh., No. 56.

Steg-Cravatten

3 Monate nutzbar

anz Jahre zu ersparen, Steg-Crav. hoch-elegant, neueste Dessins in la Sisle für jede Kravattenform à 2 Mk., 1.12 R.
A. Hellinger, Vödelstr. 2, Köln.


Amerik. Buchführung

lehrt gründlich durch Unterhaltungsbriefe, Erfolge garant. Verlangen Sie Gratisprosp. **H. Frisch, Bückersperg, Zürich.**

EWALD

EDEL

Ewald & Co.
Rudolfsheim
berlin




Von dem vorzüglichen Harzer Jagd-korn **Wilder-Agger** verfertigt wird 2 Liter fast. Flasche u. Kiste für 4,50 Mk. franco gegen Vorzahlung oder Nachnahme.
Korn Postflaschen mit ca. 4 Litern Korn fast. Porto 5,50 Mk.
Ich habe diesen vorzüglichen Korn kennen u. schätzen gelernt.
W. A. Frisch, Haag, stat. 100 Berlin.
(Lizenzierte Preisliste D. über alle anderen 4 Kloster-Specialitäten gratis und franco.)
Klosterbrennerei Kloster Walkenried a. Harz.

Adolf Bleichert & Co, Leipzig-Gohlis.

Drahtseilbahnen.

29 jährige Erfahrungen.

Es wurden von uns bereits über 1400 Anlagen ausgeführt, darunter solche von 22000 Meter Länge.

Man verlange Prospects.



Mit goldenen Medaillen und ersten Preisen auf allen beschickten Ausstellungen ausgezeichnet.
Prima Referenzen.

Soldatenliebe

(Zeichnung von Bruno Paul)



Weißt du noch die schönen Maientage,
Wo die Liebe uns befelegt hat?
Du gefandest mir auf meine Frage,
Ja, das Liebste ist dir ein Soldat,
Die Soldaten liebest du so sehr
Und am meisten noch die Schwalanscher.

Wo du gingest, bin ich mitgegangen,
Und am Himmel hat der Mond geschweigt,
Wenn wir leise Liebeslieder sangen,
Und die Herzen innig sich vereint.
Und beim Abschied sagtest du: o fehr
Morgen wieder als mein Schwalanscher!

Ich, vorbei sind jene schönen Stunden,
Wo die Liebe treue Liebe fand.
Aus dem Sinne bin ich dir verschwunden,
Deine Falschheit hab' ich wohl erkannt.
Wo ich liebte, gingst du heimlich her,
Nahmst dir einen andern Schwalanscher.

Lebe wohl! Das macht mir keine Schmerzen,
Deine Treue hat verweht der Wind,
Und ich finde wohl noch andre Herzen,
Wo die Freuden nicht geringer sind.
Das wär traurig, gäb's kein Mädchen mehr
Für dem König seinen Schwalanscher.

Kubwig Thoma

